

# „Jellekerke Alaaf“ schon seit 44 Jahren

Jeckes Jubiläum: Der Geilenkirchener Karnevalsverein blickt auf 44 Jahre zurück. Nicht immer gab es beim GKV was zu feiern.

VON SIMONE THELEN

**GEILENKIRCHEN** „Eines kann ich direkt sagen, Geschichten darüber, wie wir in anderen Dörfern Häuser beschmiert haben, kann ich nicht erzählen“, sagt Marko Banzet, Präsident des Geilenkirchener Karnevalsvereins (GKV), mit Blick auf den Bericht dieser Zeitung über das närrische Jubiläum der Hatterather Karnevalsgesellschaft „De Schenzeremmel“. Deren Mitglieder hatten in den Anfangsjahren ihres Vereins einmal mitten im närrischen Treiben einige Häuser im benachbarten Waldenrath mit Farbe bepinselt. Auch der GKV feiert in diesem Jahr eine Schnapszahl: Der Verein wurde vor genau 44 Jahren gegründet. Sachbeschädigungen finden sich tatsächlich nicht in den Chroniken, aber auch über den GKV gibt es einiges zu erzählen.

„78 war es soweit, das Ende einer dunklen Zeit. Bei Jabusch an der Theke dann, der GKV den Anfang nahm“ – so heißt es in der ersten Strophe der Vereinshymne des Geilenkirchener Karnevalsvereins. „Das Lied haben wir vor ein paar Jahren geschrieben, um an die Tradition unseres Vereins zu erinnern“, weiß Marko Banzet, der auch selbst an dem Text mitgedichtet hat. Gesungen zur Melodie von „Polterabend in d'r Elsassstross“ von den Bläck Fööss zieht die gesamte Gesellschaft nun bei Auftritten in den Saal ein und auf die Bühne. „Das hätten wir gerne auch in dieser Session getan, in der der GKV sein 44. Jubiläum feiert. Aber leider lässt es die Situation nicht zu, und das bedauern wir alle sehr.“

In weiser Voraussicht hatte der Verein den diesjährigen Sessionsorden schon ohne Jahreszahl anfertigen lassen, „Heut und anno dazumal, vier Mal elf nur Karneval“ steht darauf. Der Orden soll nun in der kommenden Session 2022/23 verteilt werden. „Dann passt es ja immer noch“, meint Marko Banzet.

## Sammlung zur Vereinsgeschichte

Der Vereins- und Sitzungspräsident ist seit 2018 im Amt, Mitglied seit 2008 und mit seinen 48 Jahren selbst nicht bei der Gründung des GKV im Hotel Jabusch dabei gewesen. Aber er hat sich gut auf das Jubiläum vorbereitet. In dicken Ordnern blättert er durch die Geschichte des Vereins. Hier sind die Sitzungsprogramme, die Zeitungsartikel und die Werbemittel des GKV gesammelt worden, und natürlich beginnt die Chronik mit den Gründungsunterlagen. „Das erste geschäftsführende Präsidium setzte sich aus Theo Günter Kausen, Julius Wunderle und Erich Perau zusammen. Aber auch eine Frau, Brigitte Falz, war schon von Beginn an im erweiterten Vorstand als Beisitzerin vertreten. Wir waren wohl von Beginn an sehr fortschrittlich“, lacht Marko Banzet.

In vielen Ortsteilen von Geilenkirchen hatte es damals schon Karnevalsvereine gegeben. „Da haben sich die Geilenkirchener gedacht: ‚Das kann ja nicht sein‘, und sie ha-



Präsident Marko Banzet wälzt die dicke Vereinschronik.

FOTOS: SIMONE THELEN

ben mit damals 30 Gründungsmitgliedern ihren Verein gegründet, der nach dem IKV Teveren der zweitjüngste Verein im Geilenkirchener Stadtgebiet ist.“ 1979, im Jahr nach der Gründung, gab es die erste vereinsinterne Veranstaltung im Hotel Zum Stern in Hünshoven. Die Geilenkirchener Volkszeitung titelte damals: „Geilenkirchen ist aus dem karnevalistischen Dornröschenschlaf aufgewacht.“

Und so wurde auch die erste Sitzung des GKV in der Session 1980/81 ein voller Erfolg, übrigens von Anfang an in den Vereinsfarben blau und gelb, „die gibt es ja nicht so häufig“, sagt Banzet. „Das erste Prinzenpaar bildeten damals Wolfgang und Christa Kausen. Und die haben schon direkt richtig Gas gegeben. Es gab die Kappensitzung, eine Damensitzung, den Kinderkarneval und Kostümbälle am Karnevalssamstag und am Rosenmontag.“ Heute organisiert der GKV eine Auftaktveranstaltung im November mit Prinzenproklamation, eine Kindersitzung und die Galasitzung. Die Rathausstürmung am

Karnevalsdonnerstag wird mittlerweile vom Komitee Geilenkirchener Karnevalsvereine (KGKG) veranstaltet.

„Seit Mitte der 90er Jahre gibt es außerdem den Umzug des GKV am Karnevalssonntag. Der war von Anfang an etwas umstritten, da auch der Zug der Süssgerather Spätlese am gleichen Tag stattfindet, dieser allerdings erst am Nachmittag.“ Heute wären die Geilenkirchener Karnevalisten froh, wenn sie überhaupt einmal wieder einen Umzug starten dürften, aber dieses Problem haben sie natürlich mit sämtlichen Gesellschaften gemein.

Das neue Prinzenpaar wird beim GKV in der Regel beim Sommerfest bekanntgegeben. „In den ersten Jahren fand dies immer auf Gut Hommerschen statt. Hier wurde dann das Geld verdient, mit denen die Ausgaben des Vereins gedeckt wurden.“ 1000 Liter Bier flossen durch durstige Kehlen auf Gut Hommerschen“, oder „In Geilen-

kirchen gabs kein Bier mehr“, waren zwei Schlagzeilen aus den Anfangsjahren. Die Sitzungen des Geilenkirchener Karnevalsvereins fanden ursprünglich immer in der Stadthalle vor ausverkauftem Saal statt.

1985 musste man erstmals in die Realschule ausweichen, da die Stadthalle renoviert wurde. Später, als die Tage der Stadthalle schon gezählt waren, gab es Sitzungen im großen Karnevalszelt auf dem Geilenkirchener Marktplatz. Gerne erinnern sich die Vereinsmitglieder noch heute an die Beiträge der Palenberger Kröetsche, die den GKV vor allem in den Anfangsjahren unterstützt haben, an die Blütenreden von Günther Fiegen, an das erste Tanzmariechen Ingeborg Klinkenberg, heute Jansen, oder an die Gäste aus dem überregionalen Karneval wie „Et fussisch Julche“, alias Marita Köllner, Marie-Luise Nikuta oder den Redner „Et Botterblömsche“. Einiges findet sich in der Chronik des GKV zu den erfolgreichen Tanzgruppen des Vereins. Unvergessen ist hier die Prinzengarde, männliche Tänzer, die heute aber

nicht mehr auf der Bühne stehen. „Die Kostüme haben wir aber noch im Fundus“, weiß Marko Banzet. „Die Truppe könnte also jederzeit reaktiviert werden.“

1987 ist die Geilenkirchener Showtanzgruppe Europameister geworden, im Jahr danach fand dann die Europameisterschaft im Gardetanz mit 1000 aktiven Tänzerinnen und Tänzern in Geilenkirchen statt. Heute gibt es beim GKV noch vier Gardes – die Minis, die Große Garde, die Gardeladys und Tanzmariechen Hannah Schulz – und zwei Showtanzgruppen: Quick 'n Easy und eine Showtanzgruppe, die erst seit zwei Jahren trainiert und seitdem noch kein Mal auftreten durfte. „Wir hoffen, wir können alle Tänzerinnen bei der Stange halten. Corona macht es uns Vereinen da wirklich nicht leicht.“

In den 1990er und 2000er Jahren hatte es der Verein schon einmal schwer. 1991 fällt der Karnevalszug wegen des Golfkrieges aus, 1992 blieb der GKV erstmals ohne Prinzenpaar. „Da fingen die Probleme langsam an“, meint Marko Banzet. „Kein Geld, kein Saal, kein Platz, Geilenkirchen hat’s“ war dann auch das Motto

1996,

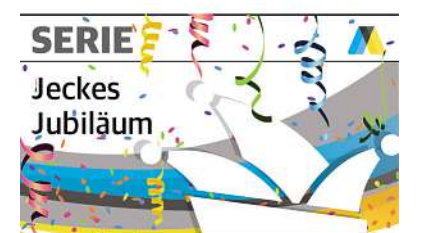
als das Ende der Stadthalle als Veranstaltungsort besiegelt war.

„Nach der Session 1998/99 hatte wir erstmal für viele Jahre kein Prinzenpaar mehr. Und dann gab es richtig Ärger im Verein. Über äußere Umstände gerieten die Mitglieder so in Streit, dass der damalige Präsident Michael Pilarski den GKV sogar aus dem Vereinsregister streichen lassen wollte – was er aber zum Glück nicht gemacht hat. Trotzdem haben sich die aktiven Karnevalisten mehr und mehr zurückgezogen und vom Verein distanziert.“ Diese Phase habe relativ lange gedauert, erinnert sich Banzet.

## Neustart in 2007

In dieser Zeit habe man sich dann vor allem auf die Kinder konzentriert. Selbst als 2002 zum ersten Mal ein Karnevalszelt auf dem Marktplatz stand, habe der Verein nicht mitgemacht. „Der Karneval war in diesen Jahren beim GKV kaum der Rede wert.“

Einen Neustart wagte der Verein erst 2007 mit der Enthebung des alten Vorstands und der Installation eines neuen. Franz-Michael Jansen wurde Präsident. In kleinen Schritten kämpfte sich der Verein zurück ins karnevalistische Treiben. „In der Session 2008/09 gab es erstmals wieder eine Kappensitzung im Zelt. Zum 33. Jubiläum in der Session 2010/11 stellte der GKV wieder ein Stadtprinzenpaar: Präsident Marko Banzet mit seiner Frau Conny.



Die ersten Auftritte nach dem Neuanfang fanden zunächst nur mit wenigen Mitgliedern statt, etwa 30, aber seitdem wächst die Zahl stetig. „Mittlerweile haben wir keine Probleme, 70 Karnevalisten zu finden, die mit uns auf Tour gehen – zumindest war es noch vor Corona so“, sagt Marko Banzet nicht ohne Wehmut. „Die letzten beiden Jahre haben uns natürlich nicht geholfen. Mal sehen, wie es demnächst wird.“ Ihr Vereinslokal, das Gerberhaus in Hünshoven, haben die Geilenkirchener Jecken schon an die Pandemie verloren, nachdem 2017 bereits das alte Vereinslokal Jabusch geschlossen hatte.

Das amtierende Prinzenpaar des GKV sind seit der Session 2019/20 Alexander und Antje Pizzinetti. „Wir haben sie nicht mehr offiziell verabschieden können. Für die nächste richtige Session stehen aber schon neue Tollitäten in den Startlöchern. Der GKV will erstmals ein Dreigestirn an seiner Spitze haben. Wir alle warten darauf, dass wir wieder feiern können, denn wir haben einiges nachzuholen.“

Weitere Informationen über die Geschichte des GKV gibt es auch unter [www.gkv-geilenkirchen.de](http://www.gkv-geilenkirchen.de).



Alte Erinnerungsbilder (v. l.): Der Kinderkarneval, die damalige Prinzengarde und das erste Mariechen des GKV.

# Spielplatz wird nicht wieder aufgebaut

Schon länger sorgen sich Anwohner um eine Fläche in ihrem Viertel. Sie wenden sich an die Politik. Doch die Antwort wird sie nicht zufriedenstellen.

VON BENJAMIN WIRTZ

**ÜBACH-PALENBERG** Versteckt hinter Häuserreihen und Bäumen befindet sich an der Kollwitzstraße eine Fläche, die den Namen Kinderspielplatz eigentlich nicht mehr verdient. Eine alte Schaukel, ein Sandkasten, eine Wippe, alles nicht mehr in bestem Zustand, nicht sehr attraktiv, daneben eine Bank ohne Lehne.

Anwohner haben daher den Stadtrat im vergangenen Jahr – nicht zum ersten Mal – aufgefordert, den Spielplatz „wieder in einen ordnungsge-

mäßen, funktionsgerechten und attraktiven Zustand“ zu versetzen.

Im Ausschuss für Bauen und Ordnung wurde diese Anregung im Januar diskutiert. Eine Notwendigkeit, diesen Spielplatz zu erhalten, sahen die Ausschussmitglieder nicht. Es gebe genug andere Möglichkeiten in der Umgebung.

Allerdings müsse sichergestellt werden, dass die vorhandenen Spielgeräte nicht gefährlich sind. In diesem Falle müssten sie abgebaut werden. Die Stadt bestätigte auf Anfrage unserer Zeitung, dass



Der Spielplatz Kollwitzstraße ist nicht in bestem Zustand.

FOTO: BENJAMIN WIRTZ

die defekten Spielgeräte aus Sicherheitsgründen demontiert und nicht ersetzt werden. Als Zweites hatten die Anwohner gefordert, dass der Platz weiterhin als Grünfläche erhalten bleiben und nicht bebaut werden soll.

Sie haben Sorge, dass das Grün für Bauland platt gemacht wird. Die Ausschussmitglieder waren aber offen dafür, diese

Fläche als Vorratsfläche zu bewahren. Laut Jutta Gündling, Pressesprecherin der Stadt

Übach-Palenberg, „bestehen keine aktuellen Überlegungen, die Grünfläche aufzuheben.“ Was natürlich kein Versprechen für zukünftige Überlegungen ist. Ob die Anwohner sich damit zufriedengeben werden, bleibt abzuwarten.

**„Es bestehen keine aktuellen Überlegungen, die Grünfläche aufzuheben.“**

Jutta Gündling, Pressesprecherin der Stadt Übach-Palenberg